

Avis 04-046

Sorgerecht

Vergleichende Studie der Regelungen des Sorgerechts in West- und Osteuropäischen Staaten

(nach ISO-Ländercodes geordnet)

AT:	Österreich	2
BE:	Belgien	4
BG:	Bulgarien	5
BY:	Belarus – Weissrussland	6
CZ:	Tschechische Republik	7
DE:	Deutschland	8
DK:	Dänemark	10
ES:	Spanien	11
FI:	Finnland	13
FR:	Frankreich	14
GB:	Grossbritannien	17
HU:	Ungarn	20
IT:	Italien	21
LU:	Luxemburg	23
NL:	Niederlande	24
NO:	Norwegen	26
PL:	Polen	27
PT:	Portugal	28
RU:	Russische Föderation	29
SE:	Schweden	30
I:	Slowenien	32
SK:	Slowakische Republik	33
UA:	Ukraine	34

Annexes: Rapports en français: BE, ES; FR, IT, LU, PT (versions de travail)

Lausanne, den 11. Juni 2004

ECR/ AA, BC, SG, EL, NM, BM, GPR, SK, SY/ AD

Österreich

Rechtsgrundlage: Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB) idF des Kindschaftsrechtsänderungsgesetzes 2001 (KindRÄG)

<p>Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall</p>	<p>Ja, gemäss § 177 ABGB bleibt die Obsorge beider Eltern aufrecht, wenn die Ehe der Eltern eines minderjährigen ehelichen Kindes geschieden, aufgehoben oder für nichtig erklärt wird.</p>
<p>Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung</p>	<p>Die elterliche Obsorge umfasst die Pflege, Erziehung, gesetzliche Vertretung und die Vermögensverwaltung des minderjährigen Kindes (§ 144 ABGB). Bei Erfüllung dieser Pflichten und Ausübung dieser Rechte sollen die Eltern einvernehmlich vorgehen.</p> <p>Die Obsorge über eheliche Kinder steht demnach beiden Elternteilen zu. Nach der Scheidung kommt die Obsorge gem. § 177 Abs. 1 ABGB weiterhin beiden Eltern zu.</p> <p>Sie können aber dem Gericht eine Vereinbarung vorlegen, die festlegt, dass ein Elternteil mit der alleinigen Obsorge betraut wird oder dass die Obsorge eines Elternteils auf bestimmte Angelegenheiten beschränkt wird.</p> <p>Jedenfalls muss in Fällen gemeinsamer Obsorge aber eine Vereinbarung darüber getroffen werden, bei wem das Kind leben soll. Dieser Elternteil muss aber dabei mit der gesamten Obsorge betraut sein, d.h. dessen Obsorge darf nicht durch Vereinbarung eingeschränkt werden (§ 177 Abs. 2 ABGB).</p> <p>Das Gericht hat im Sinne des § 177 Abs. 3 ABGB die Vereinbarung der Eltern zu genehmigen, wenn sie dem Wohl des Kindes entspricht.</p> <p>Kommt gemäss §177a Abs. 1 ABGB innerhalb angemessener Frist nach Scheidung, Aufhebung oder Nichtigerklärung der Ehe der Eltern eine Vereinbarung nach § 177 über den hauptsächlichlichen Aufenthalt des Kindes oder über die Betrauung mit der Obsorge nicht zustande oder entspricht sie nicht dem Wohl des Kindes, so hat das Gericht, wenn es nicht gelingt eine gütliche Einigung herbeizuführen, zu entscheiden, welcher Elternteil künftig allein mit der Obsorge betraut ist.</p> <p>§177 a Abs. 2 ABGB: Sind beide Eltern gemäß § 177 nach Scheidung, Aufhebung oder Nichtigerklärung ihrer Ehe mit der Obsorge betraut und beantragt ein Elternteil die Aufhebung dieser Obsorge, so hat das Gericht, wenn es nicht gelingt eine gütliche Einigung herbeizuführen, nach Maßgabe des Kindeswohles einen Elternteil allein mit der Obsorge zu betrauen.</p>
<p>Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell</p>	<p>In den Gesetzesmaterialien (RV KindRÄG 2001) wird festgestellt, dass die Regelungen vom sog. „Eingliederungsmodell“ ausgehen. Kontinuität, vor allem in erzieherischer Hinsicht, ist und bleibt wichtig und kann – auch wenn die Wohnsitze der Eltern nach ihrer Trennung örtlich nicht allzu weit voneinander entfernt sind – nur durch das „Heim erster Ordnung“ gewährleistet werden.</p> <p>Bei Uneinigkeit der Eltern über den Aufenthalt wird im Fall der Anrufung des Gerichts die Meinung des nach der Vereinbarung primär betreuenden Elternteils massgebend sein.</p>

Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Die Obsorge über uneheliche Kinder steht gemäss § 166 ABGB allein der Mutter zu.</p> <p>Lebt sie mit dem Kindesvater in Lebensgemeinschaft, können die Eltern vereinbaren, dass die Obsorge beiden zukommt (§ 167 Abs. 1 ABGB).</p> <p>Auch bei Fehlen einer Lebensgemeinschaft kann vereinbart werden, dass auch dem Vater die Obsorge ganz oder teilweise zukommt (§ 167 Abs. 2 ABGB).</p>
Weiterführende Internetlinks	<ul style="list-style-type: none">- Der Volltext der österreichischen Gesetze kann unter der folgenden Internetadresse kostenlos abgerufen werden: http://www.ris.bka.gv.at/auswahl- Ein kritischer Leitfaden für Eltern zum Kindschaftsrecht 2001 wurde von der Plattform für das Recht des Kindes auf klare Verhältnisse nach der Scheidung herausgegeben unter http://www.obsorge.at mit weiteren nützlichen Adressen zum Thema.

Belgien

Rechtsgrundlage: Code civil belge (CC)

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	Ja.
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Gem. Art. 374 CC bleibt es auch bei Trennung der Eltern bei der gemeinsamen elterlichen Sorge und die Vermutung des Art. 373 Abs. 2 CC findet Anwendung.</p> <p>Können sich die Eltern über die Unterbringung des Kindes, über wesentliche Fragen, die Gesundheit, Erziehung, Ausbildung und Freizeitaktivitäten und die religiöse oder philosophische Ausrichtung des Kindes betreffen, nicht einigen oder scheint diese Einigung dem Kindeswohl zu widersprechen, kann das zuständige Gericht die Ausübung der elterlichen Sorge entweder dem Vater oder der Mutter alleine anvertrauen.</p> <p>Das Gericht setzt dann die Modalitäten des Umgangsrechts des nicht sorgeberechtigten Elternteils fest.</p> <p>Das Umgangsrecht kann nur aus sehr schwerwiegenden Gründen verweigert werden.</p> <p>Der nicht Sorgeberechtigte hat gleichwohl das Recht, die Erziehung des Kindes zu überwachen, indem er vom anderen Elternteil oder Dritten alle erforderlichen Informationen verlangen und sich im Interesse des Kindes an das Jugendgericht (tribunal de la jeunesse) wenden kann. In diesen Fällen bestimmt der Richter die Unterbringungsmodalitäten und den Hauptwohnsitz des Kindes.</p>
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	Bei Trennung haben auch unverheiratete Eltern gem. Art. 374 CC das gemeinsame Sorgerecht. Der belgische Code Civil unterscheidet nicht zwischen verheirateten und unverheirateten Eltern.
Weiterführende Internetlinks	<ul style="list-style-type: none"> - Code civil belge: <p>http://www.juridat.be/cgi_loi/legislation.pl</p>

Bulgarien

Rechtsgrundlage: Familiengesetzbuch vom 18. 05. 1985

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	Ja.
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Minderjährige Kinder werden gesetzlich durch ihre Eltern vertreten (Art. 3 des Familiengesetzbuches). Die Eltern haben für ihre Kinder zu sorgen und sie auf eine gesellschaftlich nützliche Tätigkeit vorzubereiten (Art. 68 Abs. 1 Familiengesetzbuches).</p> <p>Die Ausübung der elterlichen Rechte und Pflichten erfolgt durch beide Elternteile gemeinsam und durch jeden Elternteil für sich. Hierbei auftretende Meinungsverschiedenheiten werden vom Gericht entschieden.</p> <p>Dies gilt auch im Scheidungsfall.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Folgenden Grundsätze spielen für das bulgarische Sorgerechtsmodell gem. Art. 3 des Familiengesetzbuches eine Rolle: Gleichberechtigung von Mann und Frau, umfassender Schutz der Kinder, Gleichstellung der in der Ehe, der ausserhalb der Ehe geborenen und der adoptierten Kinder.</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Das Kindschaftsrecht beruht auf dem Prinzip der vollen rechtlichen Gleichstellung ehelicher und ausserhalb der Ehe geborenen Kinder (Art. 38 Abs. 4 der bulgarischen Verfassung und Art. 3 des Familiengesetzbuches). Demzufolge ist für die Rechtsbeziehungen zwischen den Eltern und ihren Kindern die Frage der ehelichen Geburt ohne Bedeutung.</p>
Weiterführende Internetlinks	

Belarus - Weissrussland

Rechtsgrundlage: Familiengesetzbuch 1999

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	<p>Ja.</p>
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Das weissrussische Familiengesetzbuch (1999) beschreibt die Elemente des Elternrechtes ebenso wie das russische und ukrainische Recht (Kapitel III, Abschnitt 10), vgl. unten.</p> <p>Bei Ehescheidung können die Eltern den Wohnort des Kindes, die Teilnahme am Kindesunterhalt, dessen Höhe, die Lebensbedingungen des Kindes und die Kindererziehung vereinbaren (Art. 38).</p> <p>Fehlt eine Vereinbarung oder entspricht sie nicht dem Kindeswohl oder den Interessen des anderen Elternteils, entscheidet das Gericht (Art. 39).</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Das Gesetz gibt beiden Eltern gleiche Rechte bezüglich des Kindes (Art. 76.1).</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Grundlage des Elternrechts ist die Abstammung des Kindes (Art.50 Abs. 1).</p> <p>Die gegenseitigen Rechte zwischen Mutter und Kind entstehen unabhängig davon ob das Kind in einer Ehe geboren wurde oder nicht (Art. 50 Abs. 2).</p> <p>Die Mutterschaft ist ipso facto nach den Geburtsangaben festzustellen.</p> <p>Zur Feststellung des Elternrechts des Vaters ist die Vaterschaft festzustellen (auf Antrag oder durch Gerichtsentscheidung).</p> <p>Ist diese zu bejahen, haben beide Eltern das Elternrecht.</p> <p>Bei nicht verheirateten Paaren kann das Gericht die Ausübung des Sorgerechts einem Elternteil anvertrauen (Art. 76, Abs. 4).</p>
Weiterführende Internetlinks	

Tschechische Republik

Rechtsgrundlage: Familiengesetz vom 4.12.1963

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	Ja.
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Die elterliche Sorge wird als elterliche Verantwortung verstanden, die eine Summe von Rechten und Pflichten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Versorgung von minderjährigen Kindern, insbesondere die Pflege ihrer Gesundheit und ihrer körperlichen, gefühlsmässigen, intellektuellen und moralischen Entwicklung b) Vertretung von minderjährigen Kindern c) Verwaltung des Kindesvermögens. <p>Bei der Ausübung der elterlichen Sorge sind die Eltern verpflichtet, die Interessen des Kindes nachhaltig zu schützen und sein Verhalten entsprechend seinem Entwicklungsstand zu lenken und zu überwachen (Art. 31 des Familiengesetzes). Das Sorgerecht umfasst angemessene Erziehungsmaßnahmen, die die Würde des Kindes bewahren und die Gesundheit des Kindes, seine körperliche, gefühlsmässige, intellektuelle und moralische Entwicklung nicht gefährden.</p> <p>Nach der Rechtsprechung kann das Sorgerecht aufgrund von gesetzlichen Regelungen ziemlich variabel gestaltet werden.</p> <p>Ein gemeinsames Sorgerecht ist auch nach der Scheidung genauso möglich, wie ein regelmässig wechselndes. Eine solche Regelung muss lediglich den Interessen des Kindes entsprechen und dazu geeignet sein, seine Bedürfnisse besser sicherzustellen.</p> <p>Das Gericht hat sich dabei an den Interessen des Kindes, an dem Grundsatz zu orientieren, dass „das Kind das Recht auf die Pflege und Erziehung durch beide Elternteile hat“.</p> <p>Zudem muss der Elternteil, dem das Sorgerecht nicht anvertraut wurde, ein Recht auf eine regelmässige Information über die Entwicklung des Kindes haben.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Die gesetzlichen Regelungen folgen dem Grundsatz, dass „das Kind das Recht auf die Pflege und Erziehung durch beide Elternteile hat“.</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Das Elternrecht ist nicht von der Ehe abhängig, zwischen ehelichen und nichtehelichen Kindern wird in dieser Hinsicht nicht unterschieden.</p>
Weiterführende Internetlinks	

Deutschland

Rechtsgrundlage: Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 2.1.2002 (BGBl. I S. 42, ber. S. 2909, 2003 S. 738) zuletzt geändert am 6.4.2004 (BGBl. I S. 550) m.W.v. 16.4.2004

<p>Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall</p>	<p>Ja, sofern kein Elternteil die alleinige Übertragung der elterlichen Sorge gem. § 1671 BGB begehrt.</p>
<p>Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung</p>	<p>Elterliche Sorge umfasst nach deutschem Recht die Personensorge und die Vermögenssorge (§ 1626 BGB). Die Personensorge beinhaltet gem. § 1631 Abs. 1, 2, § 1632 Abs. 1, 2 BGB die Pflege, gewaltfreie Erziehung, Beaufsichtigung des Kindes, das Aufenthaltsbestimmungsrecht, Umgangsbestimmungsrecht und Herausgaberecht.</p> <p>Verheirateten Paaren steht die elterliche Sorge grundsätzlich gemeinsam zu.</p> <p>Im Falle der Trennung oder Scheidung üben die Eltern die elterliche Sorge auch weiterhin gemeinsam aus, vgl. § 1671 Abs. 1 BGB. Die Ausübung wird in diesen Fällen durch § 1687 BGB näher geregelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In allen Angelegenheiten, die für das Kind von erheblicher Bedeutung sind, entscheiden die Eltern in gegenseitigem Einvernehmen. - In Angelegenheiten des täglichen Lebens entscheidet der Elternteil, bei dem das Kind sich gewöhnlich aufhält. Angelegenheiten des täglichen Lebens gem. § 1687 Abs. 1 Satz 3 BGB in der Regel solche, die häufig vorkommen und die keine schwer abzuändernden Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes haben. <p>Dabei geht das Gesetz vom sog. Residenzmodell aus, wonach das Kind gewöhnlich bei einem Elternteil lebt. § 1687 Abs. 1 Satz 4 BGB trägt aber der Gestaltungsfreiheit der Eltern hinsichtlich ihres Kinderbetreuungsmodells Rechnung, indem auch ein abwechselnder Aufenthalt des Kindes bei beiden Eltern möglich ist.</p> <p>Ein Elternteil kann jedoch auch beantragen, dass ihm die elterliche Sorge oder ein Teil der elterlichen Sorge allein übertragen wird. Das Familiengericht hat dem Antrag in folgenden Fällen stattzugeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der andere Elternteil stimmt dem Gesuch zu, es sei denn das Kind ist bereits 14 Jahre alt und widerspricht dem Gesuch oder - Die Übertragung der elterlichen Sorge auf einen Elternteil entspricht dem Kindeswohl am besten <p>Gem. § 630 Abs. 1 Nr. 2 ZPO ist der Antrag bei einverständlicher Scheidung bereits mit dem Scheidungsantrag zu stellen.</p> <p>Dem anderen Teil steht aber ein Umgangsrecht zu, zugleich obliegt ihm auch eine Umgangspflicht, § 1684 Abs. 1 BGB.</p> <p>Ebenso besteht gem. § 1686 BGB ein Auskunftsrecht.</p> <p>Ansonsten kann die gemeinsame elterliche Sorge gem. § 1666 BGB nur durch das Gericht und nur dann aufgehoben werden, wenn das Kindeswohl oder sein Vermögen gefährdet werden.</p>

Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Das Modell der §§ 1671, 1687 BGB soll bewirken, dass die Eltern auch bei Trennung weiterhin gemeinsam für die Belange des Kindes zuständig bleiben und gleichberechtigt und einvernehmlich entscheiden um einer Entfremdung von einem Elternteil und dem Kind vorzubeugen.</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Unverheiratete Paare sind grundsätzlich dann gemeinsam sorgeberechtigt, wenn sie gem. § 1626a BGB eine Sorgeerklärung abgeben oder wenn sie heiraten, vorausgesetzt, der Vater des Kindes hat die Vaterschaft anerkannt bzw. sie wurde gerichtlich festgestellt (§ 1592 BGB). Weitere Bedingungen werden für die gemeinsame elterliche Sorge nicht gefordert. Es wird nicht geprüft, ob die gemeinsame Sorge dem Kindeswohl dient. Es spielt keine Rolle, ob die Eltern des Kindes zusammenleben, oder ob ein Elternteil mit einem Dritten verheiratet ist.</p> <p>Für unverheiratete Paare, denen die elterliche Sorge gemeinsam zusteht, gilt bei Trennung ebenfalls § 1671 BGB. D.h. auch bei unverheirateten Paaren bleibt es bei der gemeinsamen elterlichen Sorge, es sei denn ein Elternteil beantragt die Alleinübertragung der elterlichen Sorge.</p> <p>Steht die elterliche Sorge gem. § 1626a Abs. 2 BGB mangels gemeinsamer Sorgeerklärungen allein der Mutter zu, kann der Vater bei Getrenntleben gem. § 1672 Abs. 1 BGB mit Zustimmung der Mutter beantragen, dass ihm die elterliche Sorge allein übertragen wird.</p> <p>Die Vorschrift ist verfassungsrechtlich bedenklich, da das zwingende Zustimmungserfordernis der Mutter nicht adäquat ist, wenn das Kind längere Zeit mit beiden Eltern zusammengelebt hat.</p>
Weiterführende Internetlinks	<ul style="list-style-type: none"> - Bürgerliches Gesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 2.1.2002 (BGBl. I S. 42, ber. S. 2909, 2003 S. 738) zuletzt geändert am 6.4.2004 (BGBl. I S. 550) m.W.v. 16.4.2004: http://dejure.org/gesetze/BGB - Allgemeines zur elterlichen Sorge: www.kanzlei-doezmer.de/webdoc28.htm - Zu Sorgerechtserklärungen: www.kreis-ploen.de/k_verwaltung/amt22/sorgerecht.htm - Zur Verfassungsmäßigkeit der alleinigen Sorge der Mutter bei nicht verheirateten Eltern: BVerfG Urteil vom 29. Januar 2003 AZ.: 1 BvL 20/99; 1 BvR 933/01, siehe unter: www.jurathek.de/showdocument.php3?ID=4849 - „Die gesetzliche Regelung der Obsorge nach der Scheidung nach österreichischen, deutschen und schweizerischen Recht und die neue österreichische Obsorgerechtsregelung im Lichte der UN-Kinderrechtskonvention“ www.arcs.ac.at/dissdb/rn038647

Dänemark

Rechtsgrundlage: Gesetz über Personensorge und Umgangsrecht vom 14.6.1995, zuletzt geändert am 7.6.2001 (PersSorG)

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	<p>Ja, das Gesetz sieht aber vor, dass diesbezüglich eine Vereinbarung getroffen wird oder ein Elternteil die Alleinsorge beantragen kann</p>
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Dänemark unterscheidet zwischen der Personensorge (<i>forældremyndighed</i>) und der Vermögenssorge, für erstere gilt das Gesetz über Personensorge und Umgangsrecht, für letztere das Vormundschaftsgesetz vom 14.6.1995.</p> <p>Verheiratete Eltern haben gem. § 4 PersSorG die gemeinsame Personensorge.</p> <p>Leben die Eltern getrennt oder beabsichtigt einer von ihnen die Aufhebung des Zusammenlebens, kann jeder Elternteil die Alleinübertragung der elterlichen Sorge verlangen.</p> <p>Die Eltern können entweder mit Genehmigung des Staatsamtes eine Sorgerechtsvereinbarung treffen, die genehmigt wird, wenn sie dem Kindeswohl nicht widerspricht, oder bei Uneinigkeit gerichtliche Entscheidung beantragen, die unter Berücksichtigung des Kindeswohls getroffen wird.</p> <p>Nehmen die Eltern das Zusammenleben wieder auf, tritt die gemeinsame Personensorge automatisch wieder ein, es sei denn sie sind bereits geschieden.</p> <p>Bereits 1986 wurde die gemeinsame Sorge zu 36 Prozent gewählt. Es kann davon ausgegangen werden, dass sie inzwischen landesweit auf erheblich mehr als die Hälfte der Scheidungsfälle angestiegen ist.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Nicht verheiratete Eltern haben gem. § 5 Abs. 1 PersSorG die gemeinsame Personensorge, wenn sie diese vereinbaren und die Vereinbarung gem. § 6 Satz 1 PersSorG beim Staatsamt oder gem. Satz 2 bei laufendem Sorgerechtsverfahren bei Gericht anmelden.</p> <p>Bei Trennung können die Eltern wie bei verheirateten Paaren die alleinige Personensorge beantragen.</p> <p>Nehmen die Eltern das Zusammenleben wieder auf, erlangen sie die gemeinsame Personensorge nicht automatisch zurück, sondern müssen erneut eine Sorgevereinbarung gem. § 6 PersSorG treffen.</p> <p>Hat die Mutter die Alleinsorge und trennen sich die Eltern nach längerem Zusammenleben, kann auch der Vater die Alleinsorge gem. § 12 PersSorG übertragen bekommen, wenn dies dem Kindeswohl entspricht.</p>
Weiterführende Internetlinks	

Spanien

Rechtsgrundlage: Código civil español (CCE), siehe Peuster, Spanisch-deutsche Textausgabe, Frankfurt 2002.

<p>Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall</p>	<p>Nein, die Ausübung der elterlichen Gewalt obliegt grundsätzlich dem Elternteil, bei dem das Kind lebt.</p>
<p>Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung</p>	<p>Unter elterlicher Gewalt versteht man die Rechte und Pflichten von natürlichen Personen (normalerweise der Eltern) oder juristischen Personen (kraft Gesetzes oder durch Gerichtsentscheidung) gegenüber der Person oder dem Vermögen eines Minderjährigen, bzw. die „umfassende Gewalt, die das Gesetz den Eltern gegenüber ihren Kindern gibt“ (Xavier o’Callaghan Muñoz, Código Civil, Madrid 2001).</p> <p>Art. 154 CCE enthält keine Definition, sondern zählt die Rechte und Möglichkeiten der Eltern bei Ausübung der elterlichen Gewalt auf (Personen- und Vermögenssorge)</p> <p>Die Eltern üben gem. Art. 156 CCE die elterliche Gewalt gemeinsam aus.</p> <p>Nach der Scheidung sieht das Gesetz nicht automatisch die gemeinsame Ausübung des Sorgerechts vor.</p> <p>Gem. Art. 156 Abs. 4 CCE wird die elterliche Gewalt von demjenigen ausgeübt, der die Obhut (<i>custodia</i>) über das Kind hat, d.h. mit ihm zusammenlebt.</p> <p>Die Frage bei wem das Kind lebt, treffen die Eltern entweder gemeinsam bzw. das Gericht überträgt einem Elternteil die Obhut, Art. 159 CCE.</p> <p>Dies beeinträchtigt nicht das Umgangsrecht des anderen Elternteils, Art. 160 CCE.</p> <p>Die Eltern können aber gem. Art. 156 Abs. 4 Satz 2 CCE auch die gemeinsame Ausübung der elterlichen Sorge beantragen.</p>
<p>Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell</p>	<p>Gem. dem Prinzip „favor filii“ befreit eine Scheidung die Eltern nicht von ihren Pflichten gegenüber ihren Kindern, hat aber insoweit Folgen für die Rechte und Pflichten im Rahmen der elterlichen Sorge, als die Situation der Kinder an das neue Leben des Ehepaares angepasst werden muss. Der Richter entscheidet gegebenenfalls über die Modalitäten im Interesse des Kindes.</p>
<p>Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung</p>	<p>Gem. Art. 108 Abs. 2 CCE haben die eheliche, nichteheliche und die Abstammung durch Adoption dieselbe Wirkung.</p> <p>Art. 156 CCE Abs. 4 CCE bestimmt, dass bei Getrenntleben der Eltern die elterliche Sorge von demjenigen Elternteil ausgeübt wird, bei dem das Kind lebt, wenn nicht der andere Elternteil vor Gericht die gemeinsame Ausübung der elterlichen Sorge oder die Aufteilung der Aufgaben beantragt, die mit ihrer Ausübung zusammenhängen.</p> <p>Einige Regionen (<i>Comunidades Autónomas</i>) haben für Nichteeliche Lebensgemeinschaften spezielle Gesetze geschaffen:</p>

	<p>z.B. Aragón, Gesetz 6/1999, vom 16. März bezüglich nichtehelicher Lebensgemeinschaften (<i>Ley 6/1999 de 26 de marzo relativa a parejas estables no casadas de Aragón</i>). Art. 8.1 sieht vor, dass bei Aufhebung der nichtehelichen Lebensgemeinschaft die gemeinsame Obhut über die Kinder vereinbart werden kann. Gleichwohl kann der Richter die Vereinbarung ändern, wenn er der Meinung ist, dass diese zum Nachteil des Kindes ist. Fehlt eine Vereinbarung, entscheidet der Richter nach dem Kindeswohlprinzip.</p> <p>Ähnliche Vorschriften enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Navarra, Art. 10 des Gesetzes 6/2000 vom 3. Juli über die rechtliche Gleichstellung nichtehelicher Lebensgemeinschaften (<i>Ley foral de Navarra 6/2000, de 3 de julio para la igualdad jurídica de las parejas estables</i>) - Balearn, Art. 11 des Gesetzes 18/2001 vom 19. Dezember über nichteheliche Lebensgemeinschaften (<i>Ley 18/2001 de 19 de diciembre de Parejas estables Baleares</i>) - Katalonien, Art. 15 des Gesetzes 10/1998 vom 15. Juli über nichteheliche Lebensgemeinschaften (<i>Ley 10/1988, de 15 de julio de Uniones estables de pareja Cataluna</i>).
<p>Weiterführende Internetlinks</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sorgerecht allgemein http://europa.eu.int/comm/justice_home/ejn/parental_resp/parental_resp_spa_es.htm - für die Gesetze der Comunidades Autónomas vgl. http://www.fiscalia.org/doctdocu/doct/unioneshecho.pdf

Finnland

Rechtsgrundlagen: Act 8.4.1985/361, Act 13.6.1929/234, Act 5.9.1975/704

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	Nein.
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Nach Kap. 1, Art. 1-5 des <i>Act 1985</i> beinhaltet die elterliche Sorge das Recht und die Pflicht, dem Kind eine sichere und gesunde Umgebung zu schaffen, in der es sich entwickeln kann und gem. Kap. 1, Art. 1-3 des <i>Act 1975</i> die Pflicht, die nötigen finanziellen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Das Kind soll in seiner Entwicklung gefördert werden und unterstützt werden, Unabhängigkeit und Verantwortlichkeit zu entwickeln.</p> <p>Im Scheidungsfall entscheidet gem. Kap. 2, Art. 32 des <i>Act 1929</i> das Gericht ex officio über die elterliche Sorge; sie wird nicht automatisch beiden Eltern zugewiesen.</p> <p>Sind sich die Eltern einig, hat das Gericht deren Entscheidung zu folgen, sofern sie dem Kindeswohl entspricht.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	Nach Kap. 2, Art. 6 des <i>Act 1985</i> hat bei unverheirateten Eltern die Mutter die elterliche Sorge.
Weiterführende Internetlinks	www.finlex.fi (grossteils nur auf Finnisch und Schwedisch)

Frankreich

Rechtsgrundlage: Code Civil.

<p>Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall</p>	<p>Ja.</p> <p>In Frankreich bestätigt das Gesetz vom 4. März 2002 in Art. 372, 373-2 Abs. 1 Code Civil (CC) das bereits 1993 eingeführte Prinzip, wonach Eltern die während ihres Zusammenlebens geführte gemeinsame elterliche Sorge auch nach der Trennung ausüben: „<i>Les père et mère exercent en commun l'autorité parentale.</i>“</p> <p>Weder die Trennung ehelicher noch nichtehelicher Eltern führt kraft Gesetzes zur Aufhebung der gemeinsamen elterlichen Sorge, vgl. Art. 373-2 Abs. 1 CC („<i>La séparation des parents est sans incidence sur les règles de dévolution de l'exercice de l'autorité parentale</i>“).</p>
<p>Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung</p>	<p>Gem. Art. 371-1 CC versteht man unter elterlicher Sorge alle Rechte und Pflichten im Hinblick auf das Kind. Die Eltern üben diese bis zur Volljährigkeit oder Volljährigkeitserklärung („<i>émancipation</i>“) des Kindes aus.</p> <p>Die Ausübung elterlicher Sorge umfasst insbesondere das Aufenthaltsbestimmungsrecht, die Personensorge (Schutz des Kindes in seinem Privatleben und gegenüber Dritten, Sorge für seine Gesundheit, seine Erziehung (Schule, Berufsausbildung, Einführung in das Leben in der Gesellschaft)) und Vermögenssorge, wobei die Eltern die Persönlichkeit des Kindes respektieren und je nach Alter und Reifegrad den Willen des Kindes berücksichtigen.</p> <p>Die gemeinsame Ausübung der elterlichen Sorge würde grundsätzlich bedeuten, dass die Eltern gemeinsam handeln müssen und dass jeder Elternteil über jede vorzunehmende Handlung informiert wird und diesbezüglich Übereinstimmung besteht.</p> <p>Da dies praktisch nur schwer realisierbar ist, wenn das Kind sich bei Trennung der Eltern bei nur einem Elternteil aufhält, können bestimmte Entscheidungen von diesem alleine getroffen werden. Diese betreffen alltägliche Handlungen (<i>actes usuels</i>) (Impfungen, Zahnarztbesuche, Wiedereinschreibung in der Schule, Eintragung im Pass eines Elternteils, selbst im laufenden Scheidungsverfahren). Nicht darunter fallen schwerwiegende medizinische Eingriffe, Schulwechsel, etc. Diese bedürfen der gemeinsamen elterlichen Entscheidung.</p> <p>Im Interesse des Kindeswohls kann die Ausübung der elterlichen Sorge jedoch gem. Art. 373-2-1 Abs. 1 CC auf einen Elternteil allein übertragen werden. In aller Regel behält der andere Elternteil ein Besuchsrecht, das Recht und die Pflicht, die Kindeserziehung zu überwachen sowie ein Informationsrecht (Art. 373-2-1 Abs. 2 und 3 CC). Das Besuchsrecht kann gem. Art. 373-2-1 Abs. 2 CC nur aus schwerwiegenden Gründen verweigert werden.</p> <p>Der gewöhnliche Aufenthalt des Kindes wird grundsätzlich von den Eltern festgelegt. Bei Uneinigkeit oder auf gemeinsamen Antrag entscheidet der Familienrichter im Interesse des Kindes über dessen gewöhnlichen Aufenthalt.</p> <p>Es besteht im französischen Recht gem. Art. 373-2-9 CC auch die Möglichkeit, den gewöhnlichen Aufenthalt abwechselnd bei beiden Elternteilen festzulegen. In der Regel setzt der Richter dieses Konzept zunächst für eine bestimmte Dauer fest, bevor er darüber endgültig entscheidet.</p>

<p>Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell</p>	<p>Seit Anfang der siebziger Jahre haben mehrere Gesetze die Ausübung der Elternrechte grundlegend neu konstruiert: das <i>Gesetz von 1970 über die gemeinsame elterliche Sorge</i>, das <i>Gesetz von 1993 über die Familie und die Rechte des Kindes</i> und das <i>Gesetz über die elterliche Sorge von 2002</i>.</p> <p>Diese Gesetze, ergänzt durch Bestimmungen etwa zum Vaterschaftsurlaub („<i>congé de paternité</i>“) verfolgen insbesondere folgende Zwecke:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestätigung der Berechtigung elterlicher Sorge; - Verstärkung des Prinzips der gemeinsamen Elternschaft und des Rechts des Kindes von beiden Eltern erzogen zu werden; - reelle Aufteilung der Verantwortung bei der Kindererziehung; - Neustrukturierung und Erhaltung der Vaterfunktion Der Grossteil der Kinder unter 18 Jahren aus geschiedenen Ehen lebt bei der Mutter und die Hälfte von ihnen sieht den Vater höchstens einmal im Monat. Daher wurde die Rolle von Vater und Mutter im Sinne einer Gleichheit in der Familie, einer besseren Aufteilung der Verantwortlichkeiten und einer besseren Berücksichtigung des Kindeswohls neu überdacht; - Verhinderung der Heimunterbringung von Kindern; - Förderung der Versöhnung und Mediation, Alternative zur Notwendigkeit einer familiengerichtlichen Entscheidung.
<p>Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung</p>	<p>Bei nichtehelichen Eltern ist eine gemeinsame elterliche Sorge nur vorgesehen, wenn die Anerkennung des Kindes durch beide Eltern innerhalb des auf die Geburt folgenden Jahres erfolgt (Art. 372 Abs. 2 CC). Art. 372 Abs. 2 CC fordert nicht, dass der Anerkennende im Moment der Anerkennung in Lebensgemeinschaft mit dem anderen Elternteil lebt.</p> <p>Wenn die Anerkennung mehr als ein Jahr nach der Geburt erfolgt, hat nur der Elternteil das Sorgerecht, der das Kind im Moment der Geburt anerkannt hat, auch wenn letztlich die Anerkennung durch beide Eltern erfolgt ist.</p> <p>Art. 372 Abs. 3 CC ermöglicht jedoch auch in diesen Fällen eine gemeinsame Ausübung der elterlichen Sorge, indem er den Eltern die Möglichkeit einräumt, eine gemeinsame Sorgerechtserklärung vor dem Gerichtskanzler (<i>greffier en chef</i>) des <i>tribunal de grande instance</i> abzugeben.</p>
<p>Weiterführende Internetlinks</p>	<p>a) offizielle Seiten:</p> <p>http://www.vie-publique.fr/dossier_polpublic/famille/statut-civil/responsabilite.pdf http://www.vie-publique.fr/dossier_polpublic/famille/statut-civil/index_statut-civil.shtml</p> <p>- Seiten des Justizministeriums: http://www.justice.gouv.fr/publicat/autoriteparent1.htm</p> <p>b) Seiten der Assemblée nationale:</p> <p>- über die Reform der elterlichen Sorge: http://www.assemblee-nationale.fr/dossiers/autorite_parentale.asp</p>

- über die Notwendigkeit der Mediation im Familienrecht:

http://www.assemblee-nationale.fr/dossiers/mediation_familiale.asp

c) Berichte zum Problemkreis:

-„Le Partage des responsabilités parentales“, Michel Yahiel, Familienminister, Paris 2001.

<http://www.ladocumentationfrancaise.fr/brp/notices/014000457.shtml>

-„Rénover le droit de la famille“, Justizministerium, Françoise Dekeuwer-Defossez, 1999

http://www.vie-publique.fr/dossier_polpublic/famille/statut-civil/dekeuwer_autorite.pdf

d) Literaturverzeichnis zu familienrechtlichen Fragen:

http://www.vie-publique.fr/dossier_polpublic/famille/biblio-sites/biblio.shtml

e) Seiten von Vereinigungen:

<http://www.forumsopapa.org/>

<http://www.sos-divorce.org/ldp/14.htm>

Grossbritannien

Rechtsgrundlagen:

Die **vier Länder** des Vereinigten Königreiches haben jeweils eigene Rechtsordnungen. Vorliegend haben wir uns auf die englische Rechtsordnung konzentriert.

Die hier einschlägigen Bestimmungen des *Children Act 1989* gelten nur in **England und Wales**. Einige Bestimmungen sind durch den Adoption and *Children Act 2002* geändert worden, hauptsächlich um das Erlangen elterlicher Verantwortlichkeit durch unverheiratete Väter zu erleichtern.

Die elterliche Sorge im Scheidungsfall ist nicht mehr speziell im Scheidungsrecht geregelt; die allgemeinen Bestimmungen des *Children Act 1989* gelten für alle familienrechtlichen Gerichtsverfahren.

Die Materie ist in **Nordirland** durch die *Children (Northern Ireland) Order 1995* geregelt. Inhaltlich entspricht diese weitgehend dem *Children Act 1989*. Es ist uns nicht bekannt, ob die in 2002 in England erlassenen Neuerungen auch in Nordirland eingeführt werden.

In **Schottland** ist die Materie im *Children (Scotland) Act 1995* geregelt. Dieses Gesetz verfolgt die gleichen familienpolitischen Ziele wie der englische *Children Act 1989*, enthält aber keine identischen Bestimmungen. Das schottische Parlament muss vermutlich noch entscheiden, ob es die in 2002 in England erlassenen Neuerungen auch in Schottland einführen will.

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall ja/nein	<p>Nein.</p> <p>Die im Gesetz zu erkennende Familienrechtspolitik favorisiert die Auferlegung der elterlichen Verantwortlichkeit auf beide biologische Eltern jedes Kindes.</p> <p>Allerdings gibt es im Scheidungsfall gleichwohl keinen „Regelfall“ gemeinsamer elterlicher Verantwortlichkeit, da die Ausübung elterlicher Sorge einer Einzelfallentscheidung obliegt.</p>
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Seit 1989 wird rechtstechnisch der Begriff der „Sorge“ (<i>having the care of a child</i>) nur noch bezüglich Kindern gebraucht, die durch öffentliche Institutionen betreut werden.</p> <p>Stattdessen wurde der Begriff der „elterlichen Verantwortlichkeit“ (<i>parental responsibility</i>) eingeführt.</p> <p>„Elterliche Verantwortlichkeit“ meint alle Rechte, Pflichten, Kompetenzen, und jede Verantwortung und Autorität, welche einem Elternteil hinsichtlich des Kindes und dessen Eigentum von Rechts wegen zustehen (<i>Children Act 1989, subsec. 3(1)</i>).</p> <p>Inhaltlich ist die „elterliche Verantwortlichkeit“ ein Oberbegriff, welcher das eigentliche „Sorgerecht“, die Kompetenz zur Obhut und Erziehung des Kindes nicht zwingend beinhaltet. Letztere ist davon abhängig, bei wem das betroffene Kind tatsächlich, ganz oder teilweise wohnt.</p>

	<p>Leben die Eltern getrennt und sind sie sich über den Wohnort des Kindes nicht einig, hat das Gericht die Möglichkeit, eine Entscheidung über den Wohnort des Kindes (residence order) zu erlassen.</p> <p>Die Mitsprache- und Mitentscheidungsrechte des Elternteils, bei dem das Kind nicht wohnt, sind dann sehr beschränkt (<i>Cretney, S.M, Masson, J.M. & Bailey-Harris, R, Principles of Family Law (London, 7th ed. 2002, S. 564, Fn. 70, 71 Freigabe zur Adoption, Namensänderung, Auslandsaufenthalte, Unterbringung in einer Internatsschule).</i></p> <p>Der nicht sorgeberechtigte Elternteil kann nur ein punktuelles Einschreiten des Gerichts durch Anordnung weiterer Bedingungen in der <i>residence order</i> oder Entscheidungen in spezifischen Fragen (<i>specific issue orders</i>) beantragen. Damit genießt der Elternteil, zu dessen Gunsten eine residence order erlassen worden ist, effektiv das alleinige „Sorgerecht“ über das betroffene Kind.</p> <p>Für die Erteilung einer <i>residence order</i> ist im Einzelfall zu prüfen, ob die Erteilung des gemeinsamen „Sorgerechts“ im Sinne von auch gemeinsamer Obhut das Kindeswohl fördern würde (<i>Children Act 1989, subsecs. 1(1) und 1(5)</i>). (<i>shared residence order</i>) oder das Sorgerecht auf einen Elternteil übertragen wird und dem anderen Elternteil ein Kontaktaufnahmerecht (<i>contact order</i>) erteilt wird (<i>Children Act 1989, sec. 10</i>).</p> <p>Laut Rechtsprechung ist die Erteilung des gemeinsamen Sorgerechts dann angebracht, wenn beide Eltern bereits tatsächlich zur Erziehung des Kindes beitragen.</p>
<p>Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell</p>	<p>Die Einführung des Begriffs „elterliche Verantwortlichkeit“ bezweckte einen Paradigmenwechsel, Eltern sollten ihrer Verantwortung für Kinder gemeinsam gerecht werden.</p> <p>Jede Person, welche die „elterliche Verantwortlichkeit“ trägt, muss aber über alltägliche Aspekte des Lebens des Kindes alleine entscheiden können. Es wäre unzumutbar, in allen Angelegenheiten Rücksprache zu nehmen und sich zu einigen.</p> <p>In der Praxis genießt daher der Elternteil, mit dem das Kind lebt, das alleinige Sorgerecht.</p> <p>Das Scheidungsgericht kann jedoch in strittigen Punkten entscheiden und die Ausführung solcher Entscheidungen zu Bedingungen der Erteilung des Sorgerechts machen (<i>Children Act 1989, subsec. 11(7)</i>).</p>
<p>Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung</p>	<p>Ein biologischer Vater, der zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes nicht mit der Mutter verheiratet war, kann in folgenden Fällen trotzdem die „elterliche Verantwortlichkeit“ innehaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstens kann der Vater sich als solcher in die Geburtsurkunde eintragen lassen, entweder zeitgleich mit der Eintragung der Mutter oder später, infolge einer Eheschliessung mit der Mutter. In beiden Fällen ist die Einwilligung der Mutter erforderlich (<i>Children Act 1989, subpara. 4(1)(a)</i>, eingefügt durch den <i>Adoption and Children Act 2002, sec. 111</i>, in Verbindung mit <i>subpara. 10(1)(a) des Births and Deaths Registration Act 1953</i>). - Zweitens kann der Vater bezüglich der elterlichen Verantwortlichkeit einen formellen Vertrag (<i>parental responsibility agreement</i>) mit der Mutter schliessen und registrieren lassen (<i>Children Act 1989, subpara. 4(1)(b) und subsec. 4(2)</i>). - Drittens kann er die gerichtliche Erteilung der elterlichen Verantwortlichkeit beantragen (<i>Children Act 1989, subpara. 4(1)(c)</i>, eingefügt durch den <i>Adoption and Children Act 2002, sec. 111</i>). <p>Sollte eine nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kindern später auseinander gehen, kann dem Vater das eigentliche „Sorgerecht“ nur durch gerichtliche Entscheidung (<i>residence order</i>) auferlegt werden.</p>

Weiterführende Internetlinks	<ul style="list-style-type: none">- <i>Children Act 1989:</i> http://www.legislation.hmso.gov.uk/acts/acts1989/Ukpga_19890041_en_1.htm - <i>Adoption and Children Act 2002:</i> http://www.legislation.hmso.gov.uk/acts/acts2002/20020038.htm - Weiterführende Informationen zum Thema: http://clc.live.poptech.coop/Templates/System/ListTopic.asp?NodeID=89616
---	--

Ungarn

Rechtsgrundlage: Gesetz Nr. IV/1986 über die Änderung des Gesetzes Nr. IV/1952 über die Ehe, die Familie und die Vormundschaft

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	Ja.
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Das Rechtsverhältnis zwischen Eltern und Kindern ist in §§ 70 – 92 des Familiengesetzes als sog. elterliche Aufsicht geregelt. Diese umfasst das Recht und die Pflicht der Eltern, das Kind zu pflegen, zu erziehen, das Vermögen des Kindes zu verwalten und das Kind gesetzlich zu vertreten (§ 71 Abs. 2).</p> <p>Die Eltern üben die elterliche Aufsicht gemeinsam aus, auch dann wenn sie nicht mehr zusammenleben.</p> <p>Die getrennt lebenden Eltern üben ihre Rechte nach Unterbringung des Kindes in wesentlichen Fragen, die das Schicksal des Kindes berühren gemeinschaftlich aus, es sei denn, das Gericht hat die Aufsicht des getrennt lebenden Elternteils beschränkt, ihr Ruhen angeordnet oder sie entzogen.</p> <p>Wesentliche Fragen, die das Schicksal des Kindes berühren, sind: Bestimmung bzw. Änderung des Namens des minderjährigen Kindes, Bestimmung des Aufenthalts, ferner die Wahl der Schule, sowie seines Lebensberufs. (§72B).</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	Zwischen ehelichen und nichtehelichen Kindern wird bezüglich der Elternsorge nicht unterschieden .
Weiterführende Internetlinks	

Italien

Rechtsgrundlage: Codice civile (CC), Gesetz No. 898 von 1970 über die Scheidung.

<p>Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall</p>	<p>Nein (statistisch gesehen ist die gemeinsame Ausübung elterlicher Sorge im Scheidungsfall sehr selten)</p>
<p>Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung</p>	<p>Es gibt keine gesetzliche Definition der elterlichen Sorge (<i>patria potestà</i>). Art. 316 CC regelt nur, dass „das Kind bis zur Volljährigkeit oder Volljährigerklärung unter elterlicher Sorge beider Eltern steht“ und dass „die elterliche Sorge von beiden Eltern gemeinsam und einverständlich ausgeübt wird.“</p> <p>Das Gesetz unterscheidet zwischen der Inhaberschaft und der Ausübung der elterlichen Sorge.</p> <p>Art. 317 CC bestimmt, dass, „die gemeinsame elterliche Sorge vom Trennungs- und Scheidungsfall nicht berührt wird“. Jeder Elternteil behält daher die Inhaberschaft der elterlichen Sorge.</p> <p>Die Ausübung wird im Allgemeinen einem Elternteil übertragen.</p> <p>Art. 6 Abs. 2 des Gesetzes No. 898 von 1970 bestimmt, dass der Richter, der die Scheidung ausspricht „entsprechend der Kindesinteressen den Elternteil bestimmt, dem er die Obhut der Kinder anvertraut“ („<i>affidamento</i>“). Es ist auch möglich, dass „das Gericht die gemeinsame oder abwechselnde Obhut anordnet, wenn es dies auch unter Berücksichtigung des Alters der Kinder für sinnvoll erachtet“.</p> <p>Statistisch gesehen wurden 1994 (in diesem Jahr enden die uns verfügbaren Statistiken) in 92.1 % der Scheidungsfälle der Mutter die Obhut über die Kinder anvertraut, nur in 6.4 % der Fälle dem Vater. Nur 1.1% der gerichtlichen Entscheidungen sehen eine gemeinsame oder abwechselnde Obhut vor. (v. <i>De Filippis-Casaburi, Separazione e divorzio nella dottrina e nella giurisprudenza, Padova, 2001, p. 191 et suiv.</i>).</p> <p>Gem. Art. 6 Abs. 3 des Gesetzes No. 898 von 1970 „übt der Ehegatte, dem die Obhut der Kinder anvertraut wurden, die elterliche Sorge alleine aus. Er muss sich jedoch an die vom Gericht festgesetzten Bedingungen halten“. Ist dies nicht der Fall, kann das Gericht „dem anderen Elternteil die Obhut über die Kinder zusprechen“.</p> <p>Die Ausübung der elterlichen Sorge folgt damit der Obhut über die Kinder. Daraus folgt, dass eine gemeinsame Ausübung elterlicher Sorge nur in Fällen gemeinsamer oder abwechselnder Obhut in Betracht kommt. (<i>C. Cortesi, La tutela della prole, in La tutela del coniuge e della prole nella crisi familiare, Milano, 2003, p. 365</i>)</p> <p>Hat nur ein Elternteil die Obhut und damit die alleinige Ausübungsgewalt der elterlichen Sorge, ist gleichwohl gem. Art. 6 Abs. 4 vorgesehen, dass sofern das Gericht nichts anderes bestimmt, für das Kind wesentliche Entscheidungen im Einverständnis beider Eltern zu treffen sind.</p> <p>Im Übrigen hat „der Elternteil, der nicht die Obhut über die Kinder hat, das Recht, deren Erziehung, Ausbildung und deren Lebensbedingungen zu kontrollieren und kann eine gerichtliche Entscheidung beantragen, wenn er der Auffassung ist, dass seinen Interessen widersprechende Entscheidungen getroffen worden sind“.</p> <p>Damit gewährt die blosse Inhaberschaft der elterlichen Sorge gleichwohl gewisse Rechte.</p>

Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Das italienische System rechtfertigt sich durch folgende Argumentation: Es ist im Interesse des Kindes, dass der Elternteil, bei dem es lebt, alle Entscheidungen mit Ausnahme derer von besonderer Bedeutung treffen kann.</p> <p>Die zur Scheidung führenden Konflikte zwischen den Eltern könnten sonst bei jeder für das Kind relevanten Entscheidung wiederaufleben, was dem Kindeswohl nicht förderlich wäre.</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Für nicht verheiratete zusammenlebende Paare (<i>famiglia di fatto</i>) gibt es in Italien keine Spezialregelungen, auch nicht im Hinblick auf die elterliche Sorge bei Trennung.</p> <p>Nach der Lehre soll Art. 155 CC, der die Obhut und die elterliche Sorge im Trennungsfall betrifft und dessen Bestimmungen praktisch mit Art. 6 des Gesetzes No. 898 von 1970 identisch sind, analog anwendbar sein. (v. <i>Asprea, La famiglia di fatto, Milano, 2003, S. 188</i>). Dies wurde durch die Rechtsprechung bestätigt (<i>Trib. Milano 23.1.1997</i>).</p> <p>Das Verfassungsgericht (<i>15.5.1998, n. 166</i>) hat durch die Gleichstellung von ehelichen und nichtehelichen Kindern ebenfalls in diesem Sinn entschieden.</p> <p>Obwohl Art. 155 CC keine Möglichkeit gemeinsamer Obhut und damit gemeinsamer Ausübung elterlicher Sorge im Trennungsfall vorsieht, wird diese von der Rechtsprechung in geeigneten Fällen gleichwohl gewährt (v. <i>Cass. 4 mai 1991, n. 4936, Riv. giur. scuola, 1993, p. 579</i>).</p>
Weiterführende Internetlinks	<ul style="list-style-type: none"> - Codice civile http://www.jus.unitn.it/cardoza/Obiter_Dictum/codciv/Codciv.htm - Gesetz No. 898 von 1970 http://www.dirittoefamiglia.it/Docs/Giuridici/leggi/L898.htm

Luxemburg

Rechtsgrundlage: Code civil luxembourgeois.

<p>Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall</p>	<p>Nein.</p>
<p>Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung</p>	<p>Unter elterlicher Sorge werden die Rechte und Pflichten verstanden, die das Gesetz den Eltern im Hinblick auf die Personen- und Vermögenssorge für ihre minderjährigen nicht als volljährig behandelten Kinder (<i>non émancipés</i>) zuerkennt (Schutz, Erziehung, Unterhalt).</p> <p>Gem. Art. 378 Code civil (CC) wird die elterliche Sorge bei Scheidung oder Trennung von dem Elternteil ausgeübt, dem vom Gericht die Obhut über das Kind anvertraut worden ist. Dem anderen Elternteil steht jedoch ein Auskunfts / Überwachungsrecht und ein Umgangsrecht zu.</p> <p>Wenn die Obhut über das Kind einem Dritten anvertraut wurde, wird die elterliche Sorge im Übrigen weiterhin von Vater und Mutter ausgeübt.</p> <p>Das Gericht kann einem Dritten auch vorübergehend die Obhut übertragen und das Kind auf dessen Antrag unter seine Vormundschaft stellen.</p>
<p>Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell</p>	
<p>Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung</p>	<p>Bei unverheirateten Paaren übt prinzipiell die Mutter die elterliche Sorge aus.</p> <p>Hat nur ein Elternteil das Kind anerkannt, übt dieser gem. Art. 380 CC die elterliche Sorge aus.</p> <p>Haben beide Eltern das Kind anerkannt, wird die elterliche Sorge allein von der Mutter ausgeübt.</p> <p>Der Vormundschaftsrichter kann gleichwohl auf Antrag eines Elternteils oder des ministère public entscheiden, dass die elterliche Sorge nur vom Vater oder von beiden gemeinsam ausgeübt wird. In diesem Fall gelten wie bei ehelichen Kindern die Art. 375 bis 375-2.</p>
<p>Weiterführende Internetlinks</p>	<ul style="list-style-type: none"> - http://europa.eu.int/comm/justice_home/ejn/parental_resp/parental_resp_lux_fr.htm - Code civil luxembourgeois: - http //www.legilux.lu/leg/search/index.Php

Niederlande

Rechtsgrundlage: Burgerlijk Wetboek (Boek 1) (BW).

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	<p>Ja.</p>
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Gem. Art. 245 Abs. 2 BW wird unter Sorge sowohl elterliche Sorge als auch Vormundschaft verstanden.</p> <p>Gem. Abs. 4 erstreckt sich die Sorge auf die Person des Minderjährigen, die treuhänderische Verwaltung seines Vermögens und seine Vertretung in bürgerlichrechtlichen Geschäften, sowohl gerichtlich als auch aussergerichtlich.</p> <p>Gem. Art. 247 Abs. 1 BW umfasst die elterliche Sorge die Pflicht und das Recht des Elternteils, sein minderjähriges Kind zu versorgen und zu erziehen.</p> <p>Gem. Abs. 2 werden unter Versorgung und Erziehung auch die Sorge und die Verantwortlichkeit für das geistige und leibliche Wohl des Kindes und die Förderung der Entwicklung seiner Persönlichkeit verstanden.</p> <p>Nach Auflösung der Ehe auf andere Weise als durch den Tod oder nach Trennung von Tisch und Bett üben die Eltern, die gemeinsam die Sorge haben, diese gem. Art. 251 Abs. 2 BW weiterhin gemeinsam aus, bis die Eltern oder ein Elternteil aus Kindeswohlgesichtspunkten vor Gericht die Alleinübertragung der elterlichen Sorge beantragt.</p> <p>Gem. Art. 251 Abs. 3 BW werden die Entscheidungen aufgrund des zweiten und dritten Absatzes dieses Artikels mit dem Beschluss der Trennung von Tisch und Bett, der Ehescheidung oder der Auflösung der Ehe nach Trennung von Tisch und Bett oder einem späteren Beschluss gefasst.</p> <p>Bis die Sorge beider Elternteile oder eines von ihnen infolge einer wie im zweiten oder dritten Absatz bezeichneten Entscheidung beginnt, kommt sie dem zu, der auch während des Verfahrens die Sorge ausübte, mit denselben Rechten und denselben Pflichten, die die dieser vormals hatte.</p> <p>Gem. Art. 251a BW kann der Richter auch von Amts wegen über die Frage des Art. 251 Abs. 2 BW entscheiden, wenn ein Minderjähriger, der das zwölfte Lebensjahr vollendet hat dies wünscht. Dies gilt auch wenn der Minderjährige das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, aber die Würdigung seiner Persönlichkeit ergibt, dass er seine Interessen vernünftig beurteilen kann.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Die Einflussnahme des Richters bzw. des Staates auf das Familienleben muss soweit als möglich reduziert werden.</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Gem. Art. 252 Abs. 1 BW üben Eltern, die weder miteinander verheiratet sind noch miteinander verheiratet waren und die niemals die gemeinschaftliche Sorge über ihre minderjährigen Kinder ausgeübt haben, diese dann gemeinschaftlich aus, wenn beide dies beantragt haben und deren Erklärungen in das in Artikel 244 BW bezeichnete Register eingetragen worden sind.</p>

	<p>Wenn hinsichtlich eines Kindes lediglich die Mutterschaft feststeht oder wenn Vater und Mutter eines Kindes nicht miteinander verheiratet sind oder verheiratet waren und sie die Sorge nicht gemeinschaftlich ausüben, übt gem. Art. 253b Abs. 1 BW die Mutter die Sorge über das Kind von Rechts wegen allein aus, es sei denn, dass sie bei ihrer Entbindung zur Sorge nicht berechtigt war.</p> <p>Gem. Art. 253c Abs. 1 BW kann der sorgeberechtigte Vater des Kindes, der die Sorge niemals gemeinschaftlich mit der Mutter ausgeübt hat, beim <i>Kantonrechter</i> beantragen, ihn mit der Sorge über das Kind zu betrauen. Wenn die Muttersorgeberechtigt ist, wird diesem Antrag gem. Art. 253c Abs. 2 BW nur stattgegeben, wenn der Kantonrechter dies im Interesse des Kindes für wünschenswert erachtet.</p>
Weiterführende Internetlinks	<p>- Burgerlijk Wetboek (Boek 1): http://wetten.Overheid.nl/</p>

Norwegen

Rechtsgrundlage: Gesetz Nr. 7 vom 8.4.1981 über Kinder und Eltern (KindG), mehrfach geändert, Stand 2000.

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	<p>Ja, das KindG geht aber grundsätzlich davon aus, dass die Eltern diesbezüglich eine Vereinbarung treffen</p>
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Elterliche Sorge umfasst in Norwegen die Personen- und Vermögenssorge, allerdings wird begrifflich nur die Personensorge als „Sorgerecht“ (<i>foreldreansvaret</i>) verstanden, § 30 KindG. Die vermögensrechtlichen Befugnisse gehören dem Vormundschaftsrecht an, § 30 Abs. 4 KindG.</p> <p>Verheiratete Eltern üben gem. § 34 KindG die Personensorge gemeinsam aus.</p> <p>Bei Trennung oder Scheidung üben die Eltern die Personensorge weiterhin gemeinsam aus, das Gesetz geht aber davon aus, dass die Eltern eine Vereinbarung über die weitere elterliche Sorge treffen. Gem. § 34 Abs. 2 KindG können die Eltern entweder die gemeinsame Personensorge oder das alleinige Sorgerecht eines Elternteils vereinbaren. Bis zum Zeitpunkt der Vereinbarung oder einer eventuellen Entscheidung des <i>Fylkesmann</i> oder des Gerichts bei Nichteinigung üben sie das Sorgerecht gemeinsam aus.</p> <p>Davon zu trennen ist die Frage, bei welchem Elternteil das Kind leben soll. Die Eltern können vereinbaren, dass das Kind ständig mit beiden Eltern leben soll, § 35 a KindG, auch wenn diese nicht zusammenleben. Gibt es keine Einigung entscheidet der <i>Fylkesmann</i> oder das Gericht.</p> <p>Haben die Eltern die gemeinsame Personensorge, lebt das Kind aber bei einem Elternteil, hat dieser gem. § 35 b KindG die alleinige Befugnis zur Entscheidung in Fragen der unmittelbaren täglichen Fürsorge. Darunter fallen auch grössere Entscheidungen des täglichen Lebens, etwa ob das Kind den Kindergarten besuchen soll, auch ein Umzug des Kindes in einen anderen Ort im Inland. Der andere Elternteil kann sich dem nicht widersetzen.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Das KindG stärkt bei Trennung der Eltern die Rechtsansprüche des Vaters bzw. des Kindes auf Kontakt mit beiden Eltern.</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Grundsätzlich steht der unverheirateten Mutter das Personensorgerecht gem. § 35 Abs. 1 KindG allein zu.</p> <p>Die Eltern können gem. § 35 Abs. 2 KindG Sorgevereinbarungen treffen und die Personensorge gemeinsam ausüben.</p> <p>Die Personensorge kann gem. § 35 Abs. 2 KindG auch auf den Vater übertragen werden. Die Vereinbarungen sind nur bei Eintragung im Einwohnerregister wirksam.</p> <p>Bei gemeinsamer elterlicher Sorge getrennt lebender Eltern gilt hinsichtlich der Entscheidung in Fragen des täglichen Lebens die gleiche Regelung wie bei getrennt lebenden Ehegatten.</p>
Weiterführende Internetlinks	

Polen

Rechtsgrundlage: Familien- und Vormundschaftsgesetzbuch vom 25. 2. 1964.

<p>Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall</p>	<p>Ja.</p>
<p>Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung</p>	<p>Ein Kind steht bis zur Erreichung der Volljährigkeit unter der elterlichen Gewalt beider Eltern (Art. 92, 93 des Familiengesetzes). Die elterliche Gewalt umfasst insbesondere die Pflicht und das Recht zur Personen- und Vermögenssorge, zur Erziehung (Art. 95, 101 ff des Familiengesetzes) sowie die gesetzliche Vertretung (Art. 98). Die Eltern erziehen und lenken das ihrer elterlichen Gewalt unterworfenen Kind. Sie sind verpflichtet, für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder zu sorgen und es auf die seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeit zum Wohl der Gesellschaft gehörig vorzubereiten (Art. 96).</p> <p>Die Scheidung ändert an der gemeinsamen elterlichen Gewalt nichts.</p>
<p>Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell</p>	<p>Die Ausübung der elterlichen Gewalt hat in der Weise zu erfolgen, wie dies das Wohl der Kinder und das gesellschaftliche Interesse erfordern.</p>
<p>Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung</p>	<p>Das polnische Kindschaftsrecht beruht auf dem Prinzip der vollen rechtlichen Gleichstellung ehelicher und ausserhalb der Ehe geborener Kinder und demzufolge wird zwischen ehelichen und nichtehelichen Kindern bezüglich der Elternsorge nicht unterschieden.</p>
<p>Weiterführende Internetlinks</p>	

Portugal

Rechtsgrundlage: Código civil português (CC).

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	Nein.
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Die elterliche Sorge (<i>poder parental</i>) ist die Gesamtheit der Rechte und Pflichten, die den Eltern im Hinblick auf ihre minderjährigen nicht als volljährig behandelten Kinder innehaben (<i>Eduardo dos Santos, Direito de Família, Coimbra 1999, S. 511</i>)</p> <p>Verheiratete Eltern haben grundsätzlich die gemeinsame elterliche Sorge.</p> <p>Bei Scheidung sieht das Gesetz prinzipiell keine gemeinsame elterliche Sorge vor.</p> <p>Gem. Art. 1905 und 1906 Abs. 1 CCP kann bei Scheidung aber die gemeinsame elterliche Sorge vereinbart werden (diese Vereinbarung muss vom Richter unter Berücksichtigung des Kindeswohls amtlich bestätigt werden).</p> <p>Fehlt eine Vereinbarung, kann der Richter das Sorgerecht demjenigen Elternteil zusprechen, dem das Kind anvertraut ist, sofern dies dem Kindeswohlprinzip entspricht (Art. 1906 Abs. 2 CCP). Der andere Elternteil hat ein Auskunftsrecht hinsichtlich der Lebensweise und Erziehung des Kindes (Art. 1906 Abs. 3 CCP).</p> <p>In diesen Fällen können Spezialvereinbarungen getroffen werden, um beiden Elternteilen gemeinsame Entscheidungen bezüglich bestimmter Bereiche zu ermöglichen.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Nach der Lehre ist das Kindeswohl entscheidend, das mit den Interessen des Elternteils in Einklang gebracht werden muss, dem das Kind nicht anvertraut ist, damit zwischen ihnen eine Beziehung von „grosser Nähe“ entsteht (<i>María Clara Sottomayor, Regulação do exercício do poder paternal nos casos de divórcio, Coimbra 2002, S. 20 f.</i>)</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Gem. Art. 1911 CCP hat derjenige Elternteil eines nichtehelichen Kindes die elterliche Sorge, bei dem das Kind lebt.</p> <p>Gem. Art. 1912 CCP finden die Bestimmungen über die elterliche Sorge verheirateter Eltern bei Scheidung (Art. 1905-1907CCP) auch auf nicht verheiratete getrennt lebende Paare Anwendung.</p>
Weiterführende Internetlinks	<p>http://europa.eu.int/comm/justice_home/ejn/parental_resp/parental_resp_por_phtml</p>

Russland

Rechtsgrundlage: russisches Familiengesetzbuch (2002)

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	Ja.
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Das russische Familiengesetzbuch (2002) kennt keine Definition des Elternrechts sondern zählt dessen Elemente auf (Kapitel IV, Abschnitt 12): Vorrangiges Recht auf Kindererziehung, das Recht auf Auswahl der Ausbildungsstiftung und der Erziehungsformen, ungehindertes Recht auf Kommunikation mit dem Kind, Recht auf den Schutz des Kindes und dessen Rechte und Interessen.</p> <p>Die Eltern sind die gesetzlichen Vertreter ihres Kindes.</p> <p>Bei Ehescheidung können die Eltern eine Vereinbarung abschliessen, die den Wohnort des Kindes, den Kindesunterhalt und dessen Höhe regelt. Schliessen die Eltern keine Vereinbarung ab oder widerspricht diese den Interessen des Kindes oder eines Elternteils ist das Gericht verpflichtet über diese Fragen zu entscheiden (Art. 24).</p>
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Der Gesetzgeber ist davon ausgegangen dass beide Eltern bezüglich ihrer Kinder gleiche Rechte haben.</p> <p>Die Ehescheidung ist für die Elternrechte folgenlos.</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Der Gesetzgeber ist davon ausgegangen dass das Elternrecht vom Eherecht autonom sein soll.</p> <p>Grundlage des Elternrechts ist die Abstammung des Kindes (Art. 47), diese ist von den Ehebeziehungen zwischen den Eltern unabhängig.</p>
Weiterführende Internetlinks	

Schweden

Rechtsgrundlage: Elterngesetz vom 10.6.1949 (zuletzt geändert durch Gesetz (2002:251) mWv 1.1.2003); Gesetz (1994:1433).

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	<p>Ja.</p>
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Das schwedische Recht unterscheidet zwischen Personensorge (<i>vardnad</i>), und Vermögenssorge (<i>förmyndarskap</i>) Die Personensorge ist in Kap. 6 des Elterngesetzes geregelt, die Vermögenssorge in Gesetz (1994:1433), Kap. 9-15.</p> <p>Die Personensorge beinhaltet gem. Kap. 6 § 1 ElternG Fürsorge, Geborgenheit und sorgfältige Erziehung. Kinder sind respektvoll im Hinblick auf ihre Eigenarten zu behandeln und weder körperlich zu bestrafen noch zu kränken.</p> <p>Die Personensorge haben gem. Kap. 6 § 3 ElternG bei verheirateten Eltern beide Elternteile gemeinsam.</p> <p>Bei Scheidung bleibt es bei der gemeinsamen Sorge, es sei denn sie wird auf den anderen Elternteil übertragen.</p> <p>Die Personensorge kann zum einen gem. Kap. 6 § 5 ElternG durch Gerichtsentscheidung unter Berücksichtigung des Kindeswohls auf einen Elternteil übertragen werden.</p> <p>Das Gericht kann durch Entscheidung die elterliche Sorge einem Elternteil auch dann zuweisen, wenn der andere die Personensorge mangelhaft ausübt, Kap. 6 § 7 ElternG.</p> <p>Auch durch schriftliche vertragliche Vereinbarung der Eltern und Genehmigung durch den Sozialausschuss kann die Personensorge auf einen Elternteil übertragen werden. Wenn dies dem Kindeswohl entspricht, ist die Genehmigung zu erteilen, Kap. 6 § 6 ElternG.</p> <p>Scheidungen ohne Änderung der elterlichen Sorge beliefen sich in Schweden im Jahr 1989 bereits auf 76 Prozent.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	<p>Gespräche und Vereinbarungen zwischen den Eltern sollen zu einer gemeinsamen Lösung hinsichtlich Personensorge, Aufenthalt, Umgangsrecht führen</p>
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	<p>Grundsätzlich hat bei nicht verheirateten Paaren die Mutter die Personensorge, Kap. 6 § 3 ElternG.</p> <p>Die Eltern können die gemeinsame Sorge jedoch gem. Kap. 6 § 4 ElternG vor Gericht beantragen.</p> <p>Alternativ können sie diese nach Anmeldung beim Sozialausschuss im Zusammenhang mit der Genehmigung der Vaterschaftsbestätigung bzw. durch Anmeldung bei der Steuerbehörde erlangen, wenn alle Beteiligten schwedische Staatsangehörige sind. Voraussetzung ist in beiden Fällen die Registrierung ihrer Erklärung bei der Steuerbehörde.</p>

Weiterführende Internetlinks	http://europa.eu.int/comm/justice_home/ejn/parental_resp/parental_resp_swe- eu.htm
---	---

Slowenien

Rechtsgrundlage: Gesetz über die Ehe- und Familienbeziehungen vom 26.5. 1976

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	Nein.
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Das „Elternrecht“ ist der in Art. 4 des slowenischen Familiengesetzes benutzte Rechtsbegriff für die elterliche Sorge.</p> <p>Es umfasst das Recht und die Pflicht der Eltern, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen und in beiden Fällen auch die Vertretungsmacht nach aussen. Diese Rechte und Pflichten haben die Eltern im Interesse des Kindes auszuüben.</p> <p>Die Eltern sorgen für das Leben, die Gesundheit, die Obhut, sowie für die Erziehung des Kindes, insbesondere durch die Sorge für seine Schulung und Fachausbildung (Art. 103, und auch Art. 78, 104, 120). Das Familiengesetzbuch spricht auch von der Verwaltung des Kindesvermögens seitens der Eltern im Interesse des Kindes (Art. 109).</p> <p>Nach slowenischem Familienrecht ist die Familie die Lebensgemeinschaft zwischen Eltern und Kindern (Art. 2, Abs. 1 des Familiengesetzes). Da Mann und Frau auch als Eltern gleichberechtigt sind, üben Vater und Mutter die elterlichen Rechte und Pflichten gemeinsam und im gegenseitigen Einvernehmen aus, ohne Rücksicht darauf ob das Kind ehelich oder nichtehelich ist.</p> <p>Leben die Eltern getrennt, so übt laut dem Gesetz das Elternrecht der Elternteil aus, bei dem sich das Kind befindet.</p> <p>Der andere Elternteil hat ausser dem Umgangsrecht die Möglichkeit, über die Fragen mitzubestimmen, die die künftige Entwicklung des Kindes beeinflussen. Kommt es in diesen Fragen nicht zur Einigung der Eltern, so entscheidet das Gericht.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	Für die Rechtbeziehungen zwischen den Eltern und ihren leiblichen Kindern ist die Frage der ehelichen Geburt ohne Bedeutung (Art. 5 des Familiengesetzes)
Weiterführende Internetlinks	

Slowakei

Rechtsgrundlage: Familiengesetz vom 4. 12. 1963

Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall	Ja.
Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung	<p>Die elterliche Sorge wird als elterliche Verantwortung verstanden, die eine Summe von Rechten und Pflichten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Versorgung von minderjährigen Kindern, insbesondere die Pflege ihrer Gesundheit und ihrer körperlichen, gefühlsmässigen, intellektuellen und moralischen Entwicklung; b) Vertretung von minderjährigen Kindern; c) Verwaltung des Kindesvermögens. <p>Bei der Ausübung der elterlichen Sorge sind die Eltern verpflichtet, die Interessen des Kindes nachhaltig zu schützen und sein Verhalten entsprechend seinem Entwicklungsstand zu lenken und zu überwachen (Art. 31 des Familiengesetzes). Das Sorgerecht umfasst angemessene Erziehungsmaßnahmen, die die Würde des Kindes bewahren und die Gesundheit des Kindes, seine körperliche, gefühlsmässige, intellektuelle und moralische Entwicklung nicht gefährden.</p> <p>Nach der Rechtsprechung kann das Sorgerecht aufgrund von gesetzlichen Regelungen ziemlich variabel gestaltet werden.</p> <p>Ein gemeinsames Sorgerecht ist auch nach der Scheidung genauso möglich, wie ein regelmässig wechselndes. Eine solche Regelung muss lediglich den Interessen des Kindes entsprechen und dazu geeignet sein, seine Bedürfnisse besser sicherzustellen.</p>
Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell	Die gesetzlichen Regelungen folgen dem Grundsatz, dass „das Kind das Recht auf die Pflege und Erziehung durch beide Elternteile hat“.
Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung	Das Elternrecht ist nicht von der Ehe abhängig, zwischen ehelichen und nichtehelichen Kindern wird in dieser Hinsicht nicht unterschieden.
Weiterführende Internetlinks	

Ukraine

Rechtsgrundlage: Ukrainisches Familiengesetzbuch (2002).

<p>Gemeinsames Sorgerecht bei Scheidung als Regelfall</p>	<p>Ja.</p>
<p>Definition elterliche Sorge; relevante Bestimmungen bei Scheidung + Erläuterung</p>	<p>Das ukrainische Familiengesetzbuch (2002) enthält keine Definition des Elternrechts, sondern nennt nur dessen Elemente (Kapitel III, Abschnitt 13, 14): Vorrangiges Recht auf die Kindererziehung, Recht auf Auswahl der Ausbildung, der Erziehung, ungehindertes Recht auf Kommunikation mit dem Kind, Recht auf den Schutz des Kindes und dessen Rechte und Interessen.</p> <p>Die Eltern sind die gesetzlichen Vertreter ihres Kindes.</p> <p>Die Eltern entscheiden gemeinsam über das Kindesvermögen. Bei Vermögensverwaltung des Kindes durch einen Elternteil, ist die Zustimmung des anderen erforderlich (Art.177).</p> <p>Die Ehescheidung ist für die Elternrechte folgenlos (Art. 141.2).</p> <p>Bei Ehescheidung können die Eltern eine Vereinbarung über den Wohnort des Kindes, die Teilnahme am Kindesunterhalt und an der Kindererziehung (Art. 109, 157.4) abschliessen.</p> <p>Treffen die Eltern keine solche Vereinbarung oder wird diese den Interessen des Kindes oder eines Elternteils nicht gerecht, ist das Gericht verpflichtet, über Wohnort des Kindes zu entscheiden (Art. 161).</p>
<p>Begründung des Gesetzgebers für Sorgerechtsmodell</p>	<p>Das Gesetz gibt beiden Eltern gleiche Rechte bezüglich des Kindes (Art. 141.1).</p>
<p>Sorgerecht bei unverheirateten Paaren; relevante Bestimmungen + Erläuterung</p>	<p>Nach Ansicht des Gesetzgebers soll das Elternrecht vom Eherecht unabhängig sein.</p> <p>Grundlage des Elternrechts ist die Abstammung des Kindes (Art.121), nicht die Ehebeziehungen zwischen den Eltern.</p>
<p>Weiterführende Internetlinks</p>	

ANNEXES

Belgique (version de travail, version définitive: cf supra, texte en allemand)**Base légale:** Code civil belge (CC)

Autorité parentale commune en cas de divorce	Oui.
Définition de l'autorité parentale/dispositions légales/explications	<p>Art. 374 Code civil: Lorsque les père et mère ne vivent pas ensemble, l'exercice de l'autorité parentale reste conjoint et la présomption prévue à l'article 373, alinéa 2, s'applique.</p> <p>A défaut d'accord sur l'organisation de l'hébergement de l'enfant, sur les décisions importantes concernant sa santé, son éducation, sa formation, ses loisirs et sur l'orientation religieuse ou philosophique ou si cet accord lui paraît contraire à l'intérêt de l'enfant, le juge compétent peut confier l'exercice exclusif de l'autorité parentale à l'un des père et mère.</p> <p>Il peut aussi fixer les décisions d'éducation qui ne pourront être prises que moyennant le consentement des père et mère.</p> <p>Il fixe les modalités selon lesquelles celui qui n'exerce pas l'autorité parentale maintient des relations personnelles avec l'enfant. Ces relations ne peuvent être refusées que pour des motifs très graves. Celui qui n'exerce pas l'autorité conserve le droit de surveiller l'éducation de l'enfant. Il pourra obtenir, de l'autre parent ou tiers, toutes informations utiles à cet égard et s'adresser au tribunal de la jeunesse dans l'intérêt de l'enfant. Dans tous les cas, le juge détermine les modalités d'hébergement de l'enfant et le lieu où il est inscrit à titre principal dans les registres de la population.</p>
Motifs du législateur	
Couple non marié: Autorité parentale	<p>Autorité parentale commune: Art. 374 Code civil</p> <p>Le code civil belge ne fait pas une distinction entre les parents mariés ou non mariés.</p>
Liens	<p>- Code civil belge:</p> <p>http://www.juridat.be/cgi_loi/legislation.pl</p>

Espagne (version de travail, version définitive: cf supra, texte en allemand)**Base légale:** Código civil español (CCE)

Autorité parentale commune en cas de divorce	Oui, mais. En règle générale même après le divorce l'autorité parentale continue à appartenir aux deux parents. Toutefois, comme la séparation implique que les parents n'habitent plus ensemble, la garde (custodia) est attribuée au conjoint avec qui l'enfant habite, ceci ayant des répercussions sur l'exercice de l'autorité parentale par l'autre parent. En absence d'accord, le juge jouit d'une grande marge de manœuvre pour statuer sur l'exercice de l'autorité parentale dans l'intérêt de l'enfant (ARTS. 92 al. 1 et 103 al. 1 CCE)
Définition de l'autorité parentale/dispositions légales/explications	Définition: Les droits et les devoirs des personnes physiques (normalement les parents) ou les personnes morales (par ministère de la loi ou par résolution judiciaire) sur la personne et la propriété du mineur; ou "le pouvoir global que la loi octroie aux parents sur les enfants" (Xavier O'Callaghan Muñoz, Código Civil, Madrid 2001). L'art. 154 CCE ne contient pas de définition, mais il énumère les droits et facultés revenant aux parents qui exercent l'autorité parentale.
Motifs du législateur	Sur la base du principe inspirateur du législateur espagnol ("favor filii"), le divorce ne libère pas les parents de leurs obligations envers des enfants. Ainsi, le divorce n'aura pas une incidence sur les droits et obligations découlant de l'autorité parentale que dans la mesure où il s'agit d'adapter la situation des enfants au nouveau statut du couple. C'est pourquoi c'est le juge qui décidera en dernière instance sur les modalités de l'exercice de l'autorité parentale en tenant compte de l'intérêt de l'enfant.
Couple non marié: Autorité parentale	L'art. 108 al. 2 CCE dispose que la filiation matrimoniale, la non matrimoniale et l'adoptive ont les mêmes effets en Espagne. L'art. 156 CCE dernier alinéa prévoit que lorsque les parents n'habitent pas dans le même foyer, l'autorité parentale est exercée par le parent avec qui l'enfant habite. Toutefois, le juge peut – à la demande fondée de l'autre parent et dans l'intérêt de l'enfant – statuer que la puissance parentale sera exercée conjointement ou encore distribuer entre le père et la mère les différentes fonctions inhérentes à la puissance parentale. Certaines régions (Comunidades Autónomas) ont légiféré sur les unions de fait. http://www.fiscalia.org/doctdocu/doct/unioneshecho.pdf Ley 6/1999, de 26 de marzo Relativa a parejas estables no casadas de Aragón. L'art. 8.1) dispose qu'en cas de rupture de la vie commune le couple de fait peut s'accorder sur la garde des enfants communs. Toutefois, le juge peut modérer l'accord de façon équitable lorsqu'il estime que l'accord porte préjudice à l'enfant. En l'absence d'accord le juge statue sur la base du principe de l'intérêt de l'enfant. Similaires dispositions: Ley foral de Navarra 6/2000, de 3 de julio para la igualdad jurídica de las parejas estables, art. 10, Ley 18/2001 de 19 de diciembre de Parejas estables Baleares, art. 11, ley 10/1988, de 15 de julio de Uniones estables de pareja Catalunya art. 15. http://www.fiscalia.org/doctdocu/doct/unioneshecho.pdf
Liens	<ul style="list-style-type: none"> - droit de garde en general: http://europa.eu.int/comm/justice_home/ejn/parental_resp/parental_resp_spa_es.htm - pour les Comunidades Autónomas, voir: http://www.fiscalia.org/doctdocu/doct/unioneshecho.pdf

France (version de travail, version définitive: cf supra, texte en allemand)

Base légale: Code Civil.

<p>Autorité parentale commune en cas de divorce</p>	<p>Oui.</p> <p>En France, la loi du 4 mars 2002 réaffirme le principe déjà consacré en 1993 selon lequel les parents exercent conjointement l'autorité parentale pendant leur vie commune et après leur séparation. La séparation des parents, mariés ou concubins, ne met pas fin à l'exercice de l'autorité parentale.</p> <p>L'article 372 cc précise: "Les père et mère exercent en commun l'autorité parentale".</p> <p>Ainsi, la séparation des parents n'entraîne pas de modification de l'exercice en commun de l'autorité parentale. L'article 373-2 al. 1 cc dispose en effet: "La séparation des parents est sans incidence sur les règles de dévolution de l'exercice de l'autorité parentale"</p>
<p>Définition de l'autorité parentale/dispositions légales/explications</p>	<p>Selon l'article 371-1 cc, l'autorité parentale est un "ensemble de droits et de devoirs" ayant pour finalité l'intérêt de l'enfant. Elle appartient aux parents jusqu'à la majorité ou l'émancipation de l'enfant pour le protéger en matière de sécurité, santé et moralité, pour assurer son éducation et permettre son développement, dans le respect dû à sa personne.</p> <p>Les parents doivent associer l'enfant aux décisions qui le concernent, selon son âge et son degré de maturité</p> <p>Exercer l'autorité parentale sur la personne de l'enfant c'est notamment:</p> <ul style="list-style-type: none"> - déterminer son lieu de résidence et exiger qu'il y demeure effectivement, - le protéger dans sa vie privée, - le protéger dans ses relations avec autrui, - veiller à sa santé, - assurer son éducation au quotidien: éducation scolaire, professionnelle, apprentissage de la vie en société, etc., - gérer les biens de l'enfant mineur. <p>L'exercice en commun signifie que les parents doivent en principe agir ensemble, et non l'un sans l'autre. La mise en œuvre des prérogatives d'autorité parentale suppose que les deux parents soient informés de l'acte projeté et qu'ils y aient consentis. Ce système est lourd. C'est pourquoi le législateur a prévu une possibilité d'action individuelle de chaque parent pour une catégorie d'actes, il s'agit "d'actes usuels" (vaccinations, soins dentaires oculaires, réinscription d'un enfant dans un établissement scolaire, l'inscription d'un enfant sur le passeport de l'un de ses parents est un acte usuel, même si une procédure de divorce est en cours.</p> <p>Actes non usuels (nécessitent donc l'accord formel et partagé des parents): actes médicaux graves, changement d'établissement scolaire etc.</p> <p>L'article 373-2-1 cc préserve les droits de l'enfant en prévoyant que :</p> <p style="padding-left: 40px;">"Si l'intérêt de l'enfant le commande, le juge peut confier l'exercice de l'autorité parentale à l'un des deux parents. L'exercice du droit de visite et d'hébergement ne peut être refusé à l'autre parent que pour des motifs graves. Ce parent conserve le droit et le devoir de surveiller l'entretien et l'éducation de l'enfant. Il doit être informé des choix importants relatifs à la vie de ce dernier. Il doit respecter l'obligation qui lui incombe en vertu de l'article 371-2".</p>

	<p>La résidence habituelle de l'enfant est fixée d'un commun accord par les parents. En cas de dissension, le Juge aux Affaires familiales tranchera.</p> <p>La loi prévoit la possibilité de fixer une résidence alternée pour l'enfant. C'est ainsi que le code civil précise à l'article 373-2-9:</p> <p style="padding-left: 40px;">"En application des deux articles précédents, la résidence de l'enfant peut être fixée en alternance au domicile de chacun des parents ou au domicile de l'un d'eux. A la demande de l'un des parents ou en cas de désaccord entre eux sur le mode de résidence de l'enfant, le juge peut ordonner à titre provisoire une résidence en alternance dont il détermine la durée. Au terme de celle-ci, le juge statue définitivement sur la résidence de l'enfant en alternance au domicile de chacun des parents ou au domicile de l'un d'eux".</p>
<p>Motifs du législateur</p>	<p>Depuis le début des années 1970 plusieurs lois ont profondément modifié l'exercice de la parentalité: celle de 1970 sur l'autorité parentale conjointe, celle de 1993 sur la famille et les droits de l'enfant et plus récemment, au mois de mars 2002, la loi relative à l'autorité parentale.</p> <p>Ces textes, appuyés par un certain nombre de dispositifs comme par exemple le livret et le congé de paternité, poursuivent plusieurs objectifs:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Réaffirmer le bien-fondé de l'autorité parentale - Renforcer le principe de co-parentalité et reconnaître le droit de l'enfant à être élevé par ses deux parents - Partager réellement la responsabilité dans l'éducation des enfants - Rénover et soutenir la fonction paternelle - La très grande majorité des enfants de moins de 18 ans dont les parents sont séparés vivent avec leur mère, et pour la moitié d'entre eux ne voient leur père que moins d'une fois par mois ou jamais. Cette situation a conduit à repenser la place des père et mère, dans un souci d'égalité à l'intérieur de la famille, de meilleur partage des responsabilités et d'une meilleure prise en compte de l'intérêt de l'enfant. - Aider les familles les plus fragiles afin notamment de prévenir l'entrée dans le dispositif de protection de l'enfance et d'éviter les placement d'enfants - Favoriser la conciliation et la médiation, et éviter ainsi un recours systématique à la justice, pour trouver un règlement aux contentieux parentaux ou familiaux.
<p>Couple non marié: Autorité parentale</p>	<p>En cas de filiation naturelle, l'exercice conjoint de l'autorité parentale n'est prévu qu'à la condition que celui des parents qui reconnaît l'enfant en second le fasse dans l'année qui suit la naissance (art. 372 al.2 cc). L'article 372 al. 2 cc n'exige pas de l'auteur de la reconnaissance une communauté de vie avec l'autre parent au moment de la reconnaissance.</p> <p>Si la reconnaissance intervient plus d'une année après la naissance de l'enfant, seul le parent ayant reconnu l'enfant au moment de sa naissance exercera l'autorité parentale, non l'autre parent, en dépit de la reconnaissance effectuée après un an.</p> <p>L'alinéa 3 de l'article 372 cc permet de corriger l'exercice unilatéral de l'autorité parentale en autorisant les parents à procéder à une déclaration conjointe d'exercice en commun de l'autorité parentale devant le greffier en chef du tribunal de grande instance.</p>

Liens	<p>a) Sites officiels</p> <p>http://www.vie-publique.fr/dossier_polpublic/famille/statut-civil/responsabilite.pdf http://www.vie-publique.fr/dossier_polpublic/famille/statut-civil/index_statut-civil.shtml</p> <p>- dossier du ministère de la justice: http://www.justice.gouv.fr/publicat/autoriteparent1.htm</p> <p>b) Site de l'assemblée nationale. Dossiers législatifs:</p> <p>- sur la réforme de l'autorité parentale: http://www.assemblee-nationale.fr/dossiers/autorite_parentale.asp</p> <p>- sur la nécessité de la médiation familiale: http://www.assemblee-nationale.fr/dossiers/mediation_familiale.asp</p> <p>c) Rapports sur la question:</p> <p>➤ "Le Partage des responsabilités parentales" de Michel Yahiel, ministère délégué à la famille, Paris 2001. http://www.ladocumentationfrancaise.fr/brp/notices/014000457.shtml</p> <p>➤ "Rénover le droit de la famille", rapport au Garde des sceaux, ministre de la justice / Françoise DEKEUWER-DEFOSSEZ, 1999 http://www.vie-publique.fr/dossier_polpublic/famille/statut-civil/dekuwer_autorite.pdf</p> <p>d) Bibliographie sur les questions de la famille: http://www.vie-publique.fr/dossier_polpublic/famille/biblio-sites/biblio.shtml</p> <p>e) Sites d'associations:</p> <p>http://www.forumsospapa.org/ http://www.sos-divorce.org/ldp/14.htm</p>
--------------	--

Italie (version de travail, version définitive: cf supra, texte en allemand)

Bases légales: Codice civile (CC), Loi No. 898 de 1970 sur le divorce.

<p>Autorité parentale commune en cas de divorce</p>	<p>Non (statistiquement, en Italie l'exercice commun de l'autorité parentale est même très rarement accordé à l'issue d'un divorce: 1.1 % des cas en 1994).</p>
<p>Définition de l'autorité parentale/dispositions légales/explications</p>	<p>Il n'y a aucune définition législative de l'"autorité parentale" ("patria potestà"). L'art. 316 du Code civil ("CC") se borne en effet à établir que "l'enfant est soumis à l'autorité parentale des deux parents jusqu'à la majorité ou l'émancipation" et que "l'autorité parentale est exercée de commun accord par les deux parents."</p> <p>Le code civil fait par contre une distinction entre titularité et exercice de l'autorité parentale. Aux termes de l'Art. 317 CC, l'"autorité parentale commune ne cesse pas du fait de la séparation ou du divorce". Chacun des deux parents garde donc la "titularité" de cette autorité, qui reste conjointe. Mais l'"exercice" de celle-ci est quant à lui généralement confié à l'un d'entre eux (voir ci-après).</p> <p>L'art. 6 al. 2 de la loi no. 898 de 1970 (la Loi sur le divorce) établit que "le juge qui prononce le divorce désigne le parent auquel la garde des enfants ("affidamento") est attribuée et adopte toute autre disposition dans l'intérêt exclusif des enfants". Cependant, il est prévu qu'"où le tribunal l'estime opportun, eu égard aussi à l'âge des enfants, il peut disposer la garde conjointe ou alternée".</p> <p>Les chiffres relatifs à 1994 (la dernière année pour laquelle des statistiques précises sont disponibles), montrent qu'en Italie le 92.1 % des procédures de divorce aboutissent à attribuer la garde des enfants à la mère, le 6.4 % au père. Seul l'1.1% des décisions optent pour la "garde commune ou alternée" (v. De Filippis-Casaburi, Separazione e divorzio nella dottrina e nella giurisprudenza, Padova, 2001, p. 191 et suiv.).</p> <p>Selon l'al. 3 du même article, "l'époux auquel la garde des enfants est attribuée a l'exercice exclusif de l'autorité parentale sur ceux-ci. Il doit cependant s'en tenir aux conditions indiquées par le juge". Si ceci n'est pas le cas "le juge peut disposer que les enfants soit confiés à l'autre époux".</p> <p>L'exercice de l'autorité parentale suit donc la garde des enfants. Il en découle que si le juge dispose la "garde conjointe ou alternée", les deux parents ont aussi l'exercice commun de l'autorité parentale (C. Cortesi, La tutela della prole, in La tutela del coniuge e della prole nella crisi familiare, Milano, 2003, p. 365).</p> <p>Dans le cas d'attribution de la garde (donc de l'exercice de l'autorité parentale) à un seul des parents, il est tout de même prévu (art. 6, al. 4, de la Loi sur le divorce) qu'à moins que le juge ne décide autrement, les décisions de plus grand intérêt pour l'enfant soient prises par les deux parents de commun accord. En outre, "l'époux qui n'a pas la garde des enfants a le droit et devoir d'exercer un contrôle sur leur instruction, éducation et conditions de vie, et peut saisir le juge s'il estime que des décisions contraires aux intérêts de celui-ci ont été prises".</p> <p>En définitive, la "titularité" de l'autorité parentale de l'époux autre que celui qui a la garde des enfants lui assure tout de même certains droits importants en matière de décisions concernant l'enfant.</p>

Motifs du législateur	Jurisprudence et doctrine justifient le système de garde et d'exercice de l'autorité parentale que le législateur italien a fait sien en affirmant qu'il est dans le meilleur intérêt de l'enfant qu'un seul des parents puisse prendre au quotidien les décisions concernant l'enfant (exception faite pour celles de plus grande importance, pour lesquelles l'accord des parents continue d'être requis malgré le divorce). Il est à craindre en effet que les mêmes conflits entre les époux qui ont abouti à la désunion se poursuivent s'agissant de prendre des décisions concernant l'enfant, ce qui serait préjudiciable aux intérêts de celui-ci.
Couple non marié: Autorité parentale	<p>Il n'existe pas en Italie de dispositions expresses régissant les couples non marié ("famiglia di fatto"), donc non plus de dispositions concernant l'autorité parentale en cas de désunion de ces couples. Selon la doctrine, l'art. 155 CC, qui régit la garde et l'autorité parentale en cas de séparation (et dont les dispositions sont pratiquement identiques à l'art. 6 de la Loi sur le divorce, déjà cité) devrait alors être applicable par analogie (v. Asprea, La famiglia di fatto, Milano, 2003, p. 188). Ceci a été affirmé aussi par certaines juridictions de fond (Trib. Milano 23.1.1997). La Cour constitutionnelle (15.5.1998, n. 166) a fait une allusion dans ce même sens, en se fondant sur l'assimilation presque parfaite désormais reconnue par le Code civil entre filiation naturelle et filiation légitime.</p> <p>En réalité, l'art. 155 CC ne contemple pas la possibilité d'une garde conjointe. C'est la seule différence significative qu'il présente avec l'art. 6 de la Loi sur le divorce. Cette différence, due à ce que la première disposition date de 1942 et la deuxième de 1970, a disparu dans l'application que la Cour de cassation en a fait: la possibilité d'une garde conjointe et donc d'un exercice en commun de l'autorité parentale a été admis sans difficulté (v. Cass. 4 mai 1991, n. 4936, Riv. giur. scuola, 1993, p. 579).</p>
Liens	<ul style="list-style-type: none"> - Code civil: http://www.jus.unitn.it/cardoza/Obiter_Dictum/codciv/Codciv.htm - Loi No. 898 de 1970: http://www.dirittoefamiglia.it/Docs/Giuridici/leggi/L898.htm

Luxembourg (version de travail, version définitive: cf supra, texte en allemand)**Base légale:** Code civil luxembourgeois.

Autorité parentale commune en cas de divorce	Non.
Définition de l'autorité parentale/dispositions légales/explications	<p>L'ensemble des droits et obligations que la loi reconnaît aux parents quant à la personne et aux biens de leurs enfants mineurs non émancipés afin d'accomplir les devoirs de protection, d'éducation et d'entretien qui leur incombent.</p> <p>Article 378 Code civil. Si les père et mère sont divorcés ou séparés de corps, l'autorité parentale est exercée par celui d'entre eux à qui le tribunal a confié la garde de l'enfant, sauf le droit de visite et de surveillance de l'autre. Lorsque la garde a été confiée à un tiers, les autres attributs de l'autorité parentale continuent d'être exercés par les père et mère. Mais le tribunal, en désignant un tiers comme gardien provisoire, peut décider qu'il devra requérir l'ouverture d'une tutelle.</p>
Motifs du législateur	
Couple non marié: Autorité parentale	<p>Si les parents ne sont pas mariés, la mère exerce en principe l'autorité parentale.</p> <p>Art. 380 Code civil. Sur l'enfant naturel, l'autorité parentale est exercée par celui des père et mère qui l'a volontairement reconnu, s'il n'a été reconnu que par l'un d'eux. Si l'un et l'autre l'ont reconnu, l'autorité parentale est exercée en entier par la mère. Le juge des tutelles pourra, néanmoins, à la demande de l'un ou de l'autre, ou du ministère public, décider qu'elle sera exercée soit par le père seul, soit par le père et la mère conjointement, auxquels les articles 375 à 375-2 seront alors applicables, comme si l'enfant était un enfant légitime.</p>
Liens	<p>http://europas.eu.int/comm/justice_home/ejn/parental_resp/parental_resp_lux_fr.htm</p> <p>http://www.legilux.lu/leg/search/index.php</p>

Portugal (version de travail, version définitive: cf supra, texte en allemand)**Base légale:** Código civil português (CC).

Autorité parentale commune en cas de divorce	Non. Selon les arts. 1905 et 1906 al. 1 CCP, en cas de divorce l'exercice de l'autorité parentale peut être conjoint si les parents concluent un accord (qui doit être homologué par le juge qui tiendra compte de l'intérêt de l'enfant). En l'absence d'accord, le juge prendra sa décision sur la base de l'intérêt de l'enfant. Si l'enfant est confié à l'un des parents, c'est celui-ci qui exercera l'autorité parentale (art. 1906 al. 2 CCP). L'autre parent bénéficie d'un droit de regard de la forme de vie et de l'éducation de l'enfant (art. 1906 al. 3). Dans ces cas, des dispositions spéciales peuvent être prises pour permettre aux parents de prendre conjointement des décisions sur certains sujets qui regardent l'enfant.
Définition de l'autorité parentale/dispositions légales/explications	L'autorité parentale (<i>poder parental</i>) est l'ensemble de droits et devoirs concernant les parents par rapport à la personne des enfants mineurs non émancipés (Eduardo dos Santos, Direito de Família, Coimbra 1999 p. 511).
Motifs du législateur	La doctrine signale le principe de l'intérêt de l'enfant, qui doit être mis en harmonie avec l'intérêt du parent à qui l'enfant n'est pas confié pour maintenir avec celui-ci une relation de "grande proximité": Maria Clara Sottomayor, Regulação do exercício do poder paternal nos casos de divórcio, Coimbra 2002, p. 20 s.
Couple non marié: Autorité parentale	L'art. 1911 CCP dispose que l'exercice de l'autorité parentale de l'enfant né hors du mariage appartient au parent possédant la garde. L'art. 1912 CCP prévoit que les dispositions sur le pouvoir parental en cas de divorce (arts 1905-1907 CCP) s'appliquent, mutatis mutandis, aux séparations de couples de fait.
Liens	http://europa.eu.int/comm/justice_home/ejn/parental_resp/parental_resp_por_pthtm